

**Zeitschrift:** Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus  
**Herausgeber:** Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege  
**Band:** 115 (2021)  
**Heft:** 1-2

**Artikel:** Nach Penndels Rezept  
**Autor:** Marti, Kurt  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-965892>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Nach Penndels Rezept

Kurt Marti

Kein Geflunker, Dokumente!  
*Alfred Penndel*

... Verlagerung von der Belletristik  
zur Sachliteratur ...  
*Nachrichten aus der Buch-  
handlung Lühr & Funke A.G.*

## DOKUMENTE

1  
Schweizerische Eidgenossenschaft  
DIENSTBÜCHLEIN  
für  
Familien- & Vorname Marti Kurt  
Bürgerort Lyss  
Geburtsjahr 1921

### *Ergebnisse der Turnprüfung*

	Heben	Weit- sprung	Kugel- stossen	Lauf
Noten	1	2	1	2

### *Sanitarische Untersuchungen*

Körperlänge	180 cm	Sehschärfe	r	0,2	0,4
Brustumfang	86 cm		l	1,5	c. 1,5
Oberarm	24 cm		r	6	
Gewicht	64 kg	Hörschärfe	l	6	
Rg.- Durchleuchtung (nur angeben ob ausgeführt)					ja nein

Krankheiten oder Gebrechen: Brillenträger + 5,0  
+ 4,0 D

Verfügung der sanitarischen Untersuchungskommission:  
DIENSTTAUGLICH  
Bern, den 4. Jan. 1940

2  
Schweizerische Eidgenossenschaft  
KANTON BERN  
MATURITÄTSZEUGNIS  
Kurt Marti  
... wird dem Obgenannten hiermit das Zeugnis der für die  
Universitätsstudien erforderlichen Reife erteilt mit der  
Gesamtnote gut.  
Bern, den 13. September 1940

3  
Universität Bern  
ABGANGS-ZEUGNIS  
Herr Kurt Marti  
...  
Derselbe hat ... zu keinen Beschwerden über sein sittliches  
Verhalten Veranlassung gegeben.  
Bern, den 28. September 1945

4  
Universität Basel  
ABGANGS-ZEUGNIS  
Herr Kurt Marti  
Fräulein

...  
Ueber sein Betragen ist nichts Nachteiliges bei uns zur  
Anzeige gekommen. Zu Urkund dessen ist dieses Zeugnis  
mit dem Rektoratssiegel versehen und unterzeichnet  
worden.  
Basel, den 5. März 1946

5  
LEUMUNDSZEUGNIS  
Der Gemeinderat von Leimiswil bezeugt hiermit, dass Herr  
*Marti Kurt*, d. Hans u. d. Bertha Olga Kaiser, Pfarrer von  
Lyss, geb. 31. Januar 1921, wohnhaft in Leimiswil, gut  
beleumdet ist und sich während seines hierörtlichen Auf-  
enthaltes von Januar 1949 hinweg bis heute einer grossen  
Beliebtheit erfreuen durfte.  
Leimiswil, den 24. Dezbr. 1949

## ZIVILSTANDSAMT LANGENTHAL

*Kosten der Eheverkündung und Trauung:*

Marti-Morgenthaler

(Gebührentarif des Regierungsrates des Kantons Bern vom 5. Dezember 1947)

Fr. Rp.

Zivilstandsausweis

Familienschein

Besorgung der Akten

Trauermächtigung

Familienbüchlein 7. 50

Trauung ausserhalb des Wohnsitzes des Bräutigams 10. –

Trauung ausserhalb der ordentlichen Trauungsstunden

Besorgung der Eheschliessungsbewilligung und

Ehefähigkeitszeugnisse für Ausländer

Regierungsärztliche Bewilligung für Eheschliessung

Ehefähigkeitszeugnis

Legalisationen

Total Fr. 17. 50Den Betrag von Fr. 17.50 erhalten,  
Langenthal, den 12. Jan. 1950Der Zivilstandsbeamte:  
(gez.) RenoldVon der Wiege bis zum Schreine  
zahlt der Schweizer für Vereine.  
*Anonymus**Mitgliedschaften Stand 31. 12. 1969*

Verein ehemaliger Lerberschüler; Schulverein des Freien Gymnasiums; Kindergarten-Verein Schosshalde; Obstberg-Schosshalden-Murifeld-Leist; Kirchlicher Gemeindeverein Schosshalde-Burgfeld; Krankenpflegeverein der Kirchgemeinde Nydegg; Kirchenchor Nydegg (Passiv); Verkehrsverein Riederalp; Männer-Concordia; Schweizerischer Pfarrverein; Kantonaler Pfarrverein; Städtischer Pfarrverein; Bund unabhängiger Kirchgenossen; Theologische Arbeitsgemeinschaft des Kantons Bern; Verein der Freunde des Gwatt; Amnesty International, Schweizer Zweig; Schweizerische Gefangenen-Gewerkschaft; Bauhütte der Akademie; Verein der Kunsthalle Bern; Bernischer Schriftstellerverein; Schweizerischer Schriftsteller-Verein.

## KOMMENTARE

Ausrufer, Vorrufer, Nachrufer  
... herbei, herbei!*Johann Jacob Bielewitz*

1

*der dichter*

kurt marti zugeeignet

dichter

der:

luder

treibt schind

dichter

der:

namen

mit grossem

dichter

der:

schreiber

eher ling

so

ein kind

*K. Schn. in Z. 22. 11. 1964*

2

Ein negativ eingestellter Pfarrer ist ein Pseudo-Pfarrer.

Aha, sagte die erste Frau, aha, ein falscher Pfarrer ist auch ein Pseudo-Pfarrer, aha.

Ja, sagte der Pfarrer, solche Pfarrer, die alles niederreißen, was nach Konvention riecht, sind auch Pseudo-Pfarrer.

Aha, aha, sagte die zweite Frau.

(Frei nach Kurt Marti, «Pfarrer»)

*Zarathustra II. in B. 12. 9. 1965*

3

... & ich glaube Sie sind «Pfarrer» geworden wegen dem grossen Gehalt, den vielen Ferien & dem Gratiswohnen, aber *nicht* aus Berufung!

*Anonymus in Z., 28. 9. 1965*

4

Es ist Ihnen anzuraten: bewahren Sie einen gesunden Geist, damit man Sie als normalen Menschen bewerten und schätzen kann.

*Einer im Namen Vieler in O., 6. 11. 1966*

5

Wenn in Vietnam keine Feuerwehr wäre, wäre es mit Ihnen und Ihren Brüdern nämlich zu Ende. Ihr dürft nur noch in der Folterkammer brüllen, die Fingernägel würden sie euch einzeln ausreissen aus reinsten Freude. Selbstverständlich würdet ihr da euer Martyrium finden und euer Christuskopf würde sogar von der Dornenkrone gezeichnet und eure Gesichter bekämen die Leidenszüge, – wenn, – ja, wenn ihr nicht schlapp machtet ... Wenn Ihr ein Franz seid Herr Pfarrer, dann geht zu den Kommunisten und besänftigt sie, das wäre der geradeste Weg.

*M. St. in L., 18. 4. 1967*

6

Merken Sie denn wirklich nicht, dass Sie (ich hoffe, gutgläubig) nichts anderes als Moskaus dreckige Arbeit verrichten ... ? Möchten Sie gerne in einem sibirischen oder chinesischen Zwangsarbeitslager verrecken?

*F. B. in B., 19. 4. 1967*



7

Im übrigen wurde mir von der Lehrerschaft unseres Schulhauses abgeraten, Ihnen zu antworten. Für solche «Brüder» wäre jede Minute verlorene Zeit.

*H. E. in W., 8.5.1967*

Hölderlin wäre Strassenkehrer geworden, hätte er Marti gekannt!

8

Goethe hätte das Dichten aufgegeben und gemeinsam mit der Brion in Marienbad eine Karlsbader Gurgelkur unternehmen! ... und bringt seinen Glauben an die Schweizheit zum Ausdruck: Ebensowenig wie es Blumen schneien kann, wird die Schweiz zugrunde gehen ... Bleibt nur noch zu wünschen, dass der geniale Lyriker Marti demnächst eine Podiumsdiskussion mit den Berliner SDS-Leuten führt, mit ihm dürfte sich Dutschke nicht messen können ... bin ich mit tellschem Gruss und im Geiste der Sancta Helvetia auf ewig verbunden, ein dreifaches, donnerndes, kräftiges «Rütli».

*U. R. in M/BRD z. Zt. Bern (Schwiz) Martigasse  
08 15 (poschtlagrnd) ohne Datum (Herbst 1967)*

9

Auf die Weihnachtszeit lag in einigen Buchhandlungen der Stadt ein Bändchen sog. Gedichte auf, über das ich mich geärgert habe, betitelt:

*gedichte am rande* (des Verstandes!)

Offenbar muss der Verfasser dieser unsinnigen Produkte schon in der Jugendzeit mit der Interpunktion auf Kriegsfuss gestanden sein, denn er ignoriert sie jetzt ganz. Zu meinem nicht geringen Erstaunen sagte mir der Buchhändler, dieser «Dichter» habe den Literaturpreis der Stadt Bern erhalten. Ist das möglich? Wie weit hats doch unsere Kultur gebracht! Wer sitzt da in der Jury? – Offenbar hat rühmlicherweise der Verfasser dieses Unsinn hier in Bern keinen Verleger gefunden. Er musste für seine abwegigen Erzeugnisse in den Kanton der Kurpfuscher und Quacksalber.

*M. D. in B., undatiert*

10

Sie mögen event. ein guter Pfarrer sein, doch Poet, nein das nie! Ich habe mich als guter Berner für Sie geschämt ... Ich möchte Sie im Interesse aller Berner & endlich auch des Ihren ersuchen, die Feder aus der Hand zu legen, denn lieber nichts schreiben als solcher (entschuldigen Sie) Quatsch! Ich weiss dass ich nicht schreiben kann, Sie aber scheinen das von sich nicht zu wissen & können froh sein, wenn Sie irgend jemand darauf aufmerksam macht. Bitte bitte befolgen Sie meinen Rat & verschonen Sie die Menschheit von solchen «Ausbrüchen»!

*St. in Z., 9. 1. 1968*

11

En eyfache  
Geischt

En sehr  
eyfache Geischt

Nöd eyfach

Name: Pfarrer Kurt Marti

*M. E. in Z., 26. 7. 1968*

12

Blöd isch de Marti  
Und er isch Pfarrer  
Blöd isch de Pfarrer  
S'isch halt de Marti

*Anonymus in B., 7. 7. 1969*

13

Aber aber Herr Pfarrer! Haben Sie nichts Nützlicheres zu tun als Ihr Geschreibsel loszulassen??

*Anonymus in W., 25.10.1969*

14

Sie können uns nicht zumuten, Ihre ganz einseitigen, höchst subjektiven politischen Ideen als evangelische Wahrheit anzuerkennen. In einer Kirche, in der Sie und Ihre Gesinnungsfreunde einmal den Ton angeben, hat es für uns keinen Raum mehr.

*A.E. in M., 17. 12. 1969*

15

Ihnen verdanke ich eine Beule am Hinterkopf - so merkwürdig das tönt. Aber als ich heute auf Ihre zwei Gedichtlein stiess: 22 läbe und Wätterlaag, da musste ich so herzhaft lachen und es haute mich geradezu zurück, sodass ich den Kopf am Büchergestell anschlug, der Fauteuil hat eine zu niedrige Rückenlehne.

*A. in S., 14. 11. 1968*

## NACHTRÄGE DES NACHGERUFENEN SELBST

1

Leute, die auf mich böse sind, sind deshalb nicht böse Leute. Leute, die auf dich böse sind, sind deshalb nicht böse Leute. Leute, die auf uns böse sind, sind deshalb nicht böse Leute. Sondern Leute, die auf uns böse sind.

2

«... sitzend zur Rechten Gottes»: dieses dogmatische Bild besagt keineswegs, dass Christus auf Erden bei der Rechten sitzt, wie diese gern annimmt.

3

Dass es schlimm ist, immer noch schlimmer kommt, ist für den, der die Augen offen hält, wahrscheinlich. Pessimismus bleibt unwiderlegbar. Zerstörung, Zerfall und Tod, eine nicht enden wollende Kette von Fakten, geben ihm recht. Kein Grund anzunehmen, dass, was schlimm ist, nicht auch noch schlimmer werden kann. Dennoch bleibt, was sich nicht zum Schlimmsten wendet, bis zum Beweise seines Gegenteils möglich und ist diese Möglichkeit ein Faktor in jedem nicht dogmatisch verengten Kalkül. Die (ihrerseits nicht widerlegbare) Möglichkeit, dass etwas nicht ins Schlimmste münden wird, ist das Kapital, von dem ich, trotz geöffneter Augen, leidlich bis munter zu leben vermag. Es liegt, dieses Kapital, auf der (ich räume ein: zu langen) Bank, die, weil ihr «alle Dinge möglich» (Matthäus 19, 26), die Hoffnung, die ich ihr anvertraue, treu verzinst. So also lebe ich: leichtsinnig, schwergläubig, ein Rentner von Kapitalien, die nicht enthalten sind in der Wahrscheinlichkeitsbilanz des Pessimisten, der ich sein müsste, wäre nicht diese Bank und ich der Nutzniesser ihres und/oder meines, auf jeden Fall aber phantastischen Kapitals.

4

Voyeurs, elende, die wir an Sterbebetten, aufgewühlt oder kühl, die schrecklichste Vergewaltigung eines Nächsten beäugen, ohne uns der Dreistigkeit zu schämen, weiterzuleben, während er stirbt.

5

Gefühl von Geborgenheit entsteht durch die Annahme, dass Familie, Haus, Umwelt, Freunde uns freundlich überleben werden und dass es nichts besseres gibt als eben dies. Diese Annahme kann sich als Irrtum erweisen, sei es, dass wir es sind, die Familie, Haus, Umwelt, Freunde überleben müssen, sei es, dass diese uns zwar überleben, wir ihnen ihr Überleben im Augenblick unseres Sterbens jedoch plötzlich übelnehmen.

6  
«Mes noms favoris? Jean Jeanne – Jeanne plus que Jean.»  
(Eugène Ionesco)

7  
PASSEPORT PASS PASSAPORTO

Nom  
Name  
Cognome  
MARTI

Prénom(s)  
Vorname(n)  
Nome(i)  
JOHANNA KATHARINA

Taille  
Grösse  
Statura  
160 cm

Yeux  
Augen  
Occhi  
GRAU-BLAU

Cheveux  
Haare  
Capelli  
BLOND

Signature du titulaire  
Unterschrift des Inhabers  
Firma del titolare

(gez.) Hanni Marti

8  
und Thomas, der auch Ulrich heisst  
und Lorenz, der auch Niklaus heisst  
und Peter, der auch Michael heisst  
und Barbara, die auch Bettina heisst

9  
und BERN und BASEL und BERN und PARIS und BÜREN  
AN DER AARE und LEIMISWIL und NIEDERLENZ und  
BERN und die ZIMMER, die HÄUSER, die KELLER, die  
ESTRICHE, die wechselnden MENSCHEN, HIMMEL,  
VEDUTEN, die STÜHLE, TISCHE, BETTEN und wie man  
sich bettet, so lieg(b)t man, die Küche in Flammen, am  
Ostermorgen sass ein Hase vor unserer Tür, dazwischen  
verreisten wir rasch nach ASCONA, nach ULM, nach  
MÜNCHEN, nach KLAGENFURT/WIEN, nach WUPPER-  
TAL, KÖLN, nach HAMBURG/EUTIN, nach PARIS und  
VENEDIG, nach BUMSDA und BUMSDORT, in TRÄUME,  
BÜCHER, KINOS, dazwischen schrieb ich meist kurze  
Sachen (KURTS KURZKUNST), und immer ist alles so rasch  
verreist.

10  
INKOGNITOS  
J akob  
E lsbeth  
S imon  
U eli  
S onja  
N iederlenz  
A scona  
Z ürich  
A rles  
R iederalp  
E utin  
T wann  
H amburg

11  
«Zu viel austreichen, ist Scylla; zu wenig, Charybdis. Sieh  
mir ins Gesicht, Jüngling! Kannst du steuern? Hast du  
Muth?»  
(F. G. Klopstock)

- Erstmals erschienen in: Karl Heinz Kramberg (Hg.):  
*Vorletzte Worte. Schriftsteller schreiben ihren eigenen  
Nachruf.* Frankfurt a/M 1970, S. 104–109.
- Abdruck mit freundlicher Genehmigung der Kurt  
Marti-Stiftung (Bern).



Lucas Cranach  
der der Ältere war  
träumte in ewiger Jugend  
wunderbar



Und pinselte dies  
Gemälde vom Paradies.  
Eia poplie!  
Wer möchte nicht minnen  
mit solcher Tänzeln und Tänzleinen?